

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch das Ausbleiben des von der Entente zugesagten Angriffs ihrer Saloniki-Armee in der Richtung auf Sofia. Entscheidend für den ganzen Verlauf der rumänischen Operationen wurde aber ein Vorgang von an sich untergeordneter Bedeutung: Der überraschend schnelle Fall der behelfsmäßig ausgebauten alten Festung Tutrakan mit einem Verlust von 35 000 Mann (davon 28 000 Gefangene) und 100 Geschützen. Mit diesem Ereignis, das gänzlich unerwartet eine gefährliche Kampfüberlegenheit auch bulgarischer Truppen gezeigt hatte, schien die Verteidigung der Dobrudscha in Frage gestellt. So gab der Fall von Tutrakan den Anstoß zu völliger Änderung des Operationsplanes. Nicht mehr die rumänische Heeresleitung, sondern der Gegner schrieb das Gesetz des Handelns vor.

Auf Seite der Mittelmächte muß der ursprüngliche Plan des Generals von Falkenhayn — damals noch an der Spitze der Obersten Heeresleitung —, von Bulgarien her über die Donau in Rumänien einzufallen, um dadurch die ganz unzureichend geschützte siebenbürgische Front zu entlasten, als ein äußerst gewagtes Unternehmen bezeichnet werden. Wohl möchte es seinen operativen Zweck erfüllt haben, geendet aber hätte es bestenfalls in einer Brückenkopfstellung auf dem nördlichen Donau-Ufer. Die Nachricht von frühzeitiger Versammlung stärkerer rumänischer Kräfte in der Dobrudscha hat noch General von Falkenhayn dazu veranlaßt, die Ausführung des Planes zurückzustellen, um vorerst gegen Tutrakan und Silistria anzugreifen, allerdings nur als „Nebenoperation“. Erst die neue Oberste Heeresleitung hat den Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen eindeutig die Richtung in die Dobrudscha gegeben und damit den sicheren Weg eingeschlagen. Der Donau-Übergang trat erst dann wieder in den Kreis der Erwägungen, als zweieinhalb Monate später der Gegner in der Dobrudscha bis über die Bahn Constanza—Cernavoda zurückgeworfen und nach Verstärkung der Kräfte in Siebenbürgen die Offensive von dort so weit vorgeschritten war, daß unmittelbares Zusammenwirken mit deren rechtem Flügel in der Walachei möglich schien.

Die Operationen in Siebenbürgen haben dadurch ihr Gepräge erhalten, daß der Schlag von Tutrakan die Masse des rumänischen Hauptheeres aus seiner Offensive im Norden zurückrief und damit den Mittelmächten Zeit verschaffte, die zur Aufnahme des Gegenangriffs nötigen Truppen heranzuführen. Die Zusammenfassung ihrer schlagkräftigsten Verbände gegen den rumänischen linken Flügel entsprach den gegebenen Eisenbahnverhältnissen. Sie hatte das Ziel, die feindliche Front durch einen Stoß in die Westflanke und weiter durch Vorgehen entlang dem Nordhang der Transsilvanischen Alpen zum Einsturz zu bringen. Dieses Vorhaben ist dank zielbewußter Armeeführung des Generals von Falkenhayn und